

Heinz Metternich führt die Schule wie ein modernes Unternehmen

## **PPC – die Modellschule**

Von [Joachim Heidersdorf](#)

Limburg. Außenstehende halten es für eine Revolution im Schulwesen, Heinz Metternich spricht von einem radikalen Paradigmenwechsel. Der 55-Jährige führt die Limburger Peter-Paul-Cahensly-Schule (PPC) wie ein modernes Unternehmen – mit 120 Mitarbeitern und rund 1700 „Kunden“. Die Einrichtung firmiert seit dem 6. April 2006 als „eigenständige kaufmännische Schule“, das Hessische Kultusministerium hat dafür das Schlagwort „Selbstverantwortung plus“ ausgegeben. Dahinter verbirgt sich die Chance, in den Handlungsfeldern Personal, Organisation, Qualität und Finanzen eigene und neue Wege zu gehen. Heinz Metternich fühlt sich auf diesem Terrain sichtlich wohl. Über seine bislang durchweg positiven Erfahrungen mit dem Modellprojekt berichtete er am Samstag beim Kongress von 2000 Schulleitern sowie Wissenschaftlern und Experten aus dem In- und Ausland in der Höchster Jahrhunderthalle. Die NNP hat sich vorher vor Ort über die Veränderungen informiert.

Motor des Prozesses ist laut Metternich das im Schulprogramm formulierte Leitbild: „Gestaltung zukunftsweisender Bildungs- und Erziehungssysteme in Zusammenarbeit mit allen internen und externen Personen und Institutionen im Wirkungszusammenhang schulischer Aktivitäten“. Das hört sich sehr theoretisch und kompliziert an, ist in der Umsetzung aber praktisch und klar. Das Angebot der PPC-Schule orientiert sich nicht mehr vorrangig am Bildungsauftrag, sondern – wie bei einem Wirtschaftsunternehmen – am „Markt“. Derzeit sind beispielsweise Maschinenbauer und Datenverarbeitungstechniker besonders begehrt. „Darauf muss die Schule reagieren“, erläutert Heinz Metternich. „Früher konnten wir nichts ändern, jetzt können wir die Bildungssysteme umsteuern.“ Wie das geschieht, zeigt folgendes Beispiel: Früher waren 90 Prozent der Gymnasiasten Wirtschaftler, jetzt ist die Hälfte Techniker (Maschinenbauer, Elektrotechniker und Informatiker). Entscheidend sei schließlich, so der Oberstudiendirektor, dass die Absolventen später einen guten Job übernehmen könnten. „Durch unser rechnerisches und pädagogisches Controlling haben wir zum ersten Mal genaue Daten, wo es klemmt“, sagt der PPC-Chef. „Wir wissen nun verlässlich, welche Studiengänge wir umstrukturieren müssen, weil sie auf dem Markt nicht angenommen werden.“

Die Schule strebt in Zusammenarbeit mit den heimischen Firmen, Weiterbildungsinstanzen und den beiden benachbarten beruflichen Schulen (Friedrich-Dessauer- und Adolf-Reichwein-Schule) ein rechtsfähiges regionales Kompetenzzentrum für Bildung an. Aufgabe ist nach den Worten Metternichs das selbständige und lebenslange Lernen. Mehrere Betriebe lassen ihre Mitarbeiter bereits in Blumenrod fortbilden. Unter dem Stichwort „e-learning“ bietet die PPC-Schule seit vergangenen Oktober zudem die Möglichkeit, über das Internet den europäischen Computer-Führerschein zu machen. „Auf diesem Sektor haben wir künftig rund um die Uhr geöffnet“, sagt der Oberstudiendirektor.

Das nächste Ziel im Rahmen dieses regionalen Bildungsnetzwerks ist die rechtliche Selbstständigkeit. Die Peter-Paul-Cahensly-Schule wäre auch auf diesem Sektor Vorreiter in Hessen. Das Kultusministerium hat ein Gutachten in Auftrag gegeben,

das bis zum Sommer vorliegen soll.

Heinz Metternich stellt sich gerne diesen Herausforderungen. Bei „Selbstverantwortung plus“ fungiert er in Hessen als Projektleiter für den Bereich Organisationsentwicklung; inzwischen machen 16 weitere kaufmännische Schulen mit. Der 55-Jährige ist häufig unterwegs, um andere Schulsysteme zu beobachten (zuletzt in den USA). In Limburg trägt er nach wie vor die pädagogische Verantwortung und gibt die strategische Ausrichtung vor, intern leitet seine Stellvertreterin Ulla Carina Reitz den „Betrieb“. Der Schulleitung gehören außerdem die Direktoren der sieben verschiedenen Schulformen, fünf Abteilungsleiter und der Leiter des Schulentwicklungsteams an, der auch für das Qualitätsmanagement zuständig ist. Dieses System liefert die genauen pädagogischen Steuerungszahlen.

Den Schulvorstand komplettieren acht Lehrkräfte, zwei Schüler- und ein Elternvertreter. Dieses Gremium trifft die Zielvereinbarungen und ersetzt die Gesamtkonferenz. Für die Qualitätsentwicklung laufen neun Projekte (darunter Qualitätsentwicklung von Unterricht, selbstgesteuertes und lebenslanges Lernen, Merchandising).

Eine Verwaltungswirtin, die das Land Hessen finanziert, kümmert sich um die administrative Seite von Budget und Personal; sie stellt Haushaltspläne für ein Jahr auf.

Das Land garantiert eine hundertprozentige Unterrichtsabdeckung und überweist für das Personal pro Schuljahr insgesamt 4,2 Millionen Euro – über dieses Geld kann die Schule frei verfügen; also nach eigenem Ermessen einstellen, befördern und fortbilden. „Wir sind Budget-, nicht Stellengesteuert“, berichtet der Chef. „2006 lagen wir leicht im Plus.“ 80 der 120 Beschäftigten sind Beamte; die kann er freilich nicht entlassen.

Der Landkreis als Schulträger zahlt jährlich 50 000 Euro für die laufenden Kosten (ohne Bauunterhaltung). Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger und hier besonders mit dem neuen Schuldezernenten Manfred Michel (CDU) Land und Kreis lobt Heinz Metternich als sehr gut. Land und Kreis sind für ihn bei diesem Modellprojekt zwei zuverlässige Partner, die mit großem Einsatz in die gleiche Richtung ziehen.